



Vor Müllers „Große Goldstraße“ (l.) und Zollers „Stilleben mit rotem Gegenstand“: Thomas Häntzschel Vor einer von Schimanskys Tuscharbeiten: Katrin Arrieta FOTOS: NICP

Brücken einer Künstlerfreundschaft

Kunstverein eröffnet heute um 19.30 Uhr in der Galerie Amberg die Ausstellung „Hanns Schimansky – Manfred Zoller – Johannes Müller“

Von Nicole Pätzold-Glaß

ROSTOCK Mit den Künstlern Hanns Schimansky und Manfred Zoller eröffnet der Rostocker Kunstverein heute seine neueste Ausstellung und blickt damit im Jubiläumsjahr erneut auf ein Stück Rostocker Kunstgeschichte.

„Hanns Schimansky, Manfred Zoller und Johannes Müller verband eine Künstlerfreundschaft“, erklärt Kuratorin Katrin Arrieta, die alle drei in der Hansestadt und vor allem in den 70er- und 80er-Jahren lebten. Dabei stammen die Künstler eigentlich gar nicht aus der Stadt. „Aber es war so,

dass es in den 50er- und 60er-Jahren eine starke Bewegung an die Ostsee gab“, erklärt Katrin Arrieta. „In dem Zusammenhang kam Müller, der in Dresden studiert hat. Und hat sich hier etabliert.“ Er war ein Wegbegleiter von Jastram, machte sich einen Namen, leitete den Zeichenzirkel der Universität und lernte dabei Zoller und Schimansky kennen. Ersterer studierte Medizin, zweiterer Landwirtschaft. Die Leidenschaft für die Kunst aber haben alle drei im Blut. „Zoller war der Kern, hielt Kontakt zu beiden“, sagt Arrieta, und brachte sie so alle drei zusammen. Zoller war haupt-

sächlich Maler, begriff die Funktion eines Bildes aus der Farbe heraus. Bei Schimansky ging es um Strukturen, die er ganz geprägt von seinem Studium – in Landschaften erlebt hatte. Künstlerisch ist Müller ein Bindeglied der Gruppe. Er hat beide geprägt und das zeigt sich selbst heute.

Von den drei Künstlern hängen insgesamt 37 Werke beziehungsweise Serien, die zwischen 1975 und 2017 entstanden sind. Im Vorraum empfängt Müller mit seinen wie gemörtelt wirkenden Rostocker Fassaden, Stadtmauer und Katharinenstift. Im Hauptraum begegnen sich –

gegenübergestellt – Zoller als Verfechter der Farbe und Schimanskys Strukturliebe. „Wir haben in diesen Raum eine Arbeit von Müller reingekommen, um Kontakt aufzunehmen in beide Richtungen“. Müllers „Große Goldstraße“ (2000, Gouache) vereint nahezu die Struktur in klaren Giebelkonturen und die Farbgehalt – eine gelungene Brücke.

Müller, Zoller und Schimansky, sagt Thomas Häntzschel, Vorsitzender des Kunstvereins, das seien drei Namen, die immer wieder aufgetaucht wären, wenn er sich mit Kulturmenschen unterhalte habe – „in unterschiedlichen Kon-

stellationen“. Und so sei die Idee gekommen, diese drei für Rostock wichtigen Künstler auch zusammen auszustellen. In einer Runde mit Kuratoren sei schnell klar geworden, dass Katrin Arrieta die Ausstellung betreut. Die Leiterin des Ahrenshooper Kunstmuseums kennt Zoller und Schimansky gut.

Eröffnung: Die Ausstellung „Hanns Schimansky – Manfred Zoller – Johannes Müller“ eröffnet heute um 19.30 Uhr in der Galerie Amberg 13. Sie ist bis 30. September (Die bis So, 14 bis 18 Uhr) zu sehen. Parallel dazu öffnet das benachbarte Stipendiatenatelier der Stadt. Maika Saworski gibt einen Einblick in ihr „Vicke-Schorler reloaded“